Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Gire-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 237. | Neuenbürg, Mittwoch, den 8. Oktober 1924 | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Okt. Die Kommunisten treiben jetzt Bauernfang. Auf dem bad. Landestag wurde erklärt, den Kleinbauern müsse begreiflich gemacht werden, daß Schutzzölle ihnen nichts nützen. Diese Agitation soll von den kommunistischen Ortsgruppen planmäßig gestärkt werden. Jede Ortsgruppe muß ein Mitglied bestimmen, das mit den Kleinbauern der benachbarten Orte Verbindung aufnehmen soll.

Berlin, 7. Okt. Die gewerkschaftlichen Organisationen der Eisenbahner sind Ende vorigen Monats an das Reichsverkehrsministerium herangetreten, um eine Kündigung des Lohnabkommens zwecks Erhöhung der Tarife vorzunehmen. In den Verhandlungen hatte man sich geeinigt, daß die Lohnverträge in Zukunft mit 14tägiger Wirkung kündbar sein sollen. Wegen des ständigen Anwachsens der Preise für Lebensmittel finden laut „Germania" nunmehr innerhalb der gewerkschaftlichen Organisationen Verhandlungen über die Frage statt, ob am 15. Oktober die Tarife für den 1. November gekündigt werden sollen.

Berlin, 7. Okt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid ist, wie aus Paris gemeldet wird, dort eingetroffen. — Der frühere Reichskanzler Dr. Cuno ist in Budapest eingetroffen und am Bahnhof von dem deutschen Gesandten, sowie dem Präsidenten der deutsch-ungarischen Handelskammer begrüßt worden. Dr. Cuno stattete dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen einen Besuch ab. Er hat in Budapest einen Vortrag über mitteleuropäische Wirtschaftsfragen und ihre Beziehungen zum Weltverkehr gehalten.

Das Regierungsprogramm des Kanzlers.

Berlin, 7. Okt. Ueber das Regierungsprogramm, das die Unterlage der kommenden Verhandlungen bilden soll, erfährt man, daß sich die Richtlinien, die der Kanzler aufgestellt hat, in ganz allgemeinen Bahnen bewegen. In der künftigen Außenpolitik entsprechen sie dem bisher vom Kabinett Marx-Stresemann eingehaltenen Kurs, innenpolitisch beziehen sie sich auf die Probleme der Lastenverteilung. Wahrscheinlich werden die Richtlinien den Fraktionen des Reichstags noch vor ihrem Zusammentreten am Mittwoch mitgeteilt werden, damit diese sie auch zur Grundlage ihrer Beratungen machen können. In parlamentarischen Kreisen ist übrigens eine neue Version über die Absichten des Kanzlers aufgetaucht. Danach hat schon in den letzten Besprechungen — das trifft nach unserer Kenntnis zu — der Reichskanzler durchblicken lassen, daß er, falls sich eine einheitliche Regierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten nicht bilden lasse, Verhandlungen mit den Flügelparteien aufnehmen werde, um eine Art Neutralität gegenüber der Minderheitsregierung der Mitte zu schaffen bis zum Abschluß der handelspolitischen und bis zur Regelung der Räumungsfrage nach dem 10. Januar nächsten Jahres. Es spielt dabei der Gedanke eine Rolle, daß insbesondere für das Zentrum die Wahlparole nach dem 10. Januar wesentlich leichter zu finden sein wird, als heute. Daß sich freilich die Deutschnationalen mit einer solchen provisorischen Lösung abfinden werden, halten wir für so gut wie ausgeschlossen. Vor allem aber dürfte die Deutsche Volkspartei auf diesen Vorschlag des Kanzlers nicht eingehen. Es erscheint schon im übrigen reichlich naiv, anzunehmen, Herriot wolle sich zu Konzessionen bereitfinden, wenn ihm zu Ohren käme, daß man nach dem 10. Januar vielleicht die ihm mißliebige Erweiterung der Regierung nach rechts vornehmen würde.

Morgen nehmen die Fraktionsberatungen über die Regierungserweiterung ihren Anfang. In Betracht kommen eigentlich nur noch drei Lösungen: Die Rechtserweiterung, die Auflösung oder die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition. Wägt man die Chancen der einzelnen Lösungen ab, so dürfte im Augenblick die der Einbeziehung der Deutschnationalen wohl die geringste Aussicht auf Verwirklichung haben. Das ist in erster Linie zurückzuführen auf das zweifellos geschickte Manöver der Sozialdemokratie, die zum Schein auf den Kanzlerplan der Volksgemeinschaft einging, um die Deutschnationalen durch diesen unerwarteten Schachzug in Verlegenheit zu bringen. Diese Taktik hat zu einem vollen Erfolg geführt. Die Deutschnationalen haben in ihrer Bereitschaftserklärung zum Regierungseintritt jede bestimmte Bindung diplomatisch vermieden, sehen sich aber plötzlich in die peinliche Lage versetzt, einen politischen Offenbarungseid einzulösen. Sie sind dem Ansinnen, sich innen- und außenpolitisch auf Herz und Nieren prüfen zu lassen, aus dem Wege gegangen und haben hinter der Deutschen Volkspartei Deckung gesucht. Die Volkspartei hat durch ihre Erklärung vom Samstag, die den den Sozialdemokraten heraufbeschworene Stockung der Verhandlungen zwar nicht mehr verhindern können, aber einer etwa beabsichtigten weiteren Hinausschleppung mit der verschleierten Drohung zu begegnen versucht, daß sie in diesem Fall die Konsequenzen ziehen und ihre Minister aus dem Kabinett herausnehmen werde. Inwieweit die Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten durch den volksparteilichen Vorstoß sich in ihren Beschlüssen werden beeinflussen lassen, ist im Augenblick schwer zu beurteilen.

Pazifistische Kundgebung in Potsdam.

Berlin, 7. Okt. Die pazifistische Demonstration hat gestern abend in Potsdam stattgefunden. Die Liga für Menschenrechte mußte sich allerdings mit dem kleinen Saal des sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses begnügen, da sich alle Wirte weigerten, den französischen Professor Viktor Basch in ihrem Lokal reden zu lassen. Schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung war der Saal, der nur etwa 200 Personen fassen konnte, überfüllt und mußte abgesperrt werden. Die Zuhörerschaft bestand ausschließlich aus Reichsbannerleuten, die sich legitimieren mußten. Scharen von Reichsbannerleuten mußten, da sie keinen Platz mehr fanden, umkehren und hielten eine Parallelversammlung ab. Vor dem Gewerkschaftshaus sorgte ein starkes Aufgebot von Schutzpolizei zu Fuß und zu Pferd für Ordnung. In dem Augenblick, da das Auto mit dem Redner vorfuhr, brach ein wüster Lärm los. Die Polizei schritt ein und räumte die Straße. Dabei kam es mehrfach zu heftigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Versammlung begann pünktlich um 8 Uhr und verlief ohne Störung. Auch der Abmarsch der Versammlungsteilnehmer vollzog sich ohne Zwischenfall.

Reichstagung der Evang. Jungmännerbünde.

Der Reichsverband Evangelischer Jungmännerbünde Deutschlands, bekanntlich mit 193 191 Mitgliedern die stärkste evangelische Jugendorganisation Deutschlands, hielt am 5. und 6. Oktober in Halle (Saale) unter dem Vorsitze des Fabrikanten Fritz Humburg seine alljährliche Reichsvertretertagung ab, die verbunden war mit einer schlichten Gedächtnisfeier für den vor 25 Jahren erfolgten organisatorischen Zusammenschluß der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands. Bei der Festsitzung in der Universität kam in den mannigfachen Begrüßungen der Kirchen-, Reichs- und Landesbehörden, sowie der Vertretungen von befreundeten Organisationen zum Ausdruck, in wie starker Gemeinschaft die Interessen des Reichsverbandes mit denen der Kirche, des Staates und des Volkes verbunden sind. Das evangelische Jungmännerwerk wurde als ein unentbehrlicher bedeutender Faktor bei der notwendigen Sammlung und Erneuerung des deutschen Volkes in kultureller und sittlicher Beziehung anerkannt. Die religiös begründete und innerlich tiefernst aufgefaßte Art seiner Arbeit setzt den Reichsverband in den Stand, innerhalb der deutschen Oeffentlichkeit besonders in Verbindung mit aller ernsten deutschen Jugendbewegung an bedeutsamer Stelle führend und beratend am Neubau des Vaterlandes mitzuarbeiten. Der Jahresbericht, den Reichswart Lic. Stange-Leipzig gab, vermittelte einen umfassenden Ueberblick über Umfang der geleisteten und Ziele der noch zu leistenden Arbeit an der deutschen Jugend. Eingehende Besprechungen innerer Fragen beschlossen die mit Führern aus allen Teilen des Reichs beschickte Tagung.

Der Weltfriedenskongreß.

Berlin, 7. Okt. Dem Weltfriedenskongreß lag in seiner gestrigen Sitzung folgende Entschließung vor: „Der Kongreß ist der Meinung, daß die Annäherung der Völker, welche im Weltkrieg Gegner waren, und besonders Frankreichs und Deutschlands, eine der dringendsten Bedürfnisse der Menschheit darstellt. Er stellt mit Befriedigung fest, daß sich die Völker in ihren Wahlen für die Politik der Annäherung und des Friedens aussprechen und daß die Regierungen endlich auf die Grundsätze zurückkommen, die der Pazifismus unermüdlich vertreten hat. Er beglückwünscht sich zu den Ereignissen, die neuerdings eingetreten oder als bevorstehend uns angekündigt sind: Annahme des Dawes-Gutachtens, Pfänder und Garantien seitens Deutschlands und Mobilisation der deutschen Schuld, Londoner Konferenz, Genfer Versammlung, intensive Militärkontrolle durch den Völkerbund, Räumung der Ruhr, Abrüstungskonferenz, Ereignisse, die den wahren Frieden vorbereiten. Er bestätigt andererseits, daß die loyale vollständige Erfüllung der Reparationen zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens unter rechtlichen und tatsächlichen Gesichtspunkten unerläßlich ist. Er ist endlich überzeugt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, seine gemeinsame Arbeit mit Frankreich in der Organisation des Friedens und die Schaffung eines internationalen Schiedsgerichtes verbunden mit den notwendigen Sicherheiten, in Zukunft die Sicherheit der Staaten unter der Aegide des die Welt beherrschenden Rechtes sichern werde. Die Entschließung wurde einstimmig ohne Debatte angenommen. Im Anschluß der Sitzung wurde eine Abordnung des Kongresses, der auch Fridtjof Nansen angehörte, vom Reichspräsidenten Ebert empfangen.

Ausland.

London, 7. Okt. Ein Reuterteleramm aus Fort Sudan berichtet, daß der Sohn des Königs Hussein, zu dessen Gunsten Hussein abgedankt hat, die Nachfolge abgelehnt habe. Der „Times"-Korrespondent meldet dagegen aus Alexandria, daß nach Meldungen aus Medina Husseins ältester Sohn Ali als Emir von Medina zum König von Hedschas gewählt worden ist.

Belgrad, 7. Okt. Zwischen allen Balkanregierungen ist eine Abmachung zustande gekommen, nach der sie von der österreichischen Regierung die Auflösung der Sowjetpropagandazentrale in Wien zur Herstellung der Ruhe und Ordnung auf dem Balkan verlangen werden.

Völkerbundsfrage und Rapallo-Vertrag.

Paris, 7. Okt. Freundlich in der Form, entschieden und bestimmt im Inhalt, so wird Herriots Note auf das deutsche Völkerbunds-Memorandum charakterisiert. Obwohl der Inhalt der französischen Antwort als streng vertraulich betrachtet wird, sind einige Angaben bekannt geworden. Direkt vom Auswärtigen Amt erhielten Vertreter der Boulevardpresse die Information, daß Herriot in seiner Antwort die deutsche Regierung vor die Wahl stelle, entweder mit Rußland zusammenzugehen oder in den Völkerbund einzutreten, unter der Bedingung, daß der Rapallo-Vertrag den Bedingungen des Völkerbundspaktes angepaßt werde. Mit anderen Worten: Das Pariser Kabinett spricht den Wunsch aus, daß Deutschland gleichzeitig mit seinem Eintritt in den Völkerbund das Genfer Protokoll anerkennen und an dessen Vervollkommnung mitwirken möge. Sollte der Rapallo-Vertrag mit dem Genfer Uebereinkommen nicht zu vereinbaren sein, so wäre Deutschland genötigt, den Rapallo-Vertrag aufzugeben. Es wird bekannt, daß sich über diese Frage weitere Verhandlungen zwischen Berlin und Paris entwickeln werden. Diplomatische Kreise sprechen sogar die Ansicht aus, daß Herriot durch diesen Schachzug eine Verknüpfung zwischen der russischen Anerkennungsfrage und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund herstellen wolle. Die französische Note soll weiteren Verhandlungen die Türe offen lassen. Herriot ist bereit, die Wünsche und Anregungen der deutschen Regierung gewissenhaftlich mit den alliierten Kabinetten einer baldigen Prüfung zu unterziehen, jedoch unter der Voraussetzung, daß Deutschland den Eintritt in den Völkerbund nicht von einer Abänderung des Paktes abhängig mache. Die Frage eines deutschen Kolonialmandats soll in der Note nicht angeschnitten sein. Die vom Außenamt informierten Pressevertreter erhielten gewisse Andeutungen dahingehend, daß die Mandatsfrage in der Hauptsache eine englische Angelegenheit sei. Was Frankreich betreffe, so stünde einer Aufrollung des Kolonialproblems nichts im Wege. Freilich müsse sich in den deutsch-französischen Beziehungen eine weitere Besserung und Festigung einstellen. Das poincaristische „Echo de Paris" verspottet Herriots Illusionspolitik, die sich angeblich darauf richte, dem französischen Publikum ein friedliebendes Deutschland vorzutäuschen. Die Boulevard-Presse steht der Note kühl gegenüber. In den drei Kartellorganen wird Herriot gelobt und Deutschland der Rat gegeben, von der seltenen Gelegenheit schleunigst Gebrauch zu machen.

Günstiger Fortgang der Pariser Handelsvertrags-Verhandlungen.

Paris, 6. Okt. Die deutschen und französischen Wirtschaftsdelegierten haben heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr eine Vollsitzung unter dem Vorsitz des Handelsministers Raynaldy abgehalten. Ueber die Sitzung ist kein Communique ausgegeben worden. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die bisherigen Verhandlungen sich im wesentlichen um die von dem Handelsminister Raynaldy in seiner Eröffnungsrede aufgeworfenen Fragen drehten. Es ist von deutscher Seite erst ein Teil der Fragen Raynaldys beantwortet. Die noch nicht beantworteten Fragen werden in der nächsten Sitzung erörtert werden. Von beteiligter Seite wird versichert, daß die Verhandlungen einen durchaus loyalen Verlauf nahmen und die pessimistischen Glossen einiger Pariser Blätter ganz unbegründet sind. Die Behauptung hiesiger Zeitungen, der deutsche Botschafter von Hoesch habe Herriot am Samstag aufgesucht, um den schlechten Eindruck zu verwischen, welchen die Haltung der deutschen Delegation hier gemacht habe, ist nach eingezogenen Informationen völlig unzutreffend. Der Botschafter hat sich mit Herriot über gewisse Punkte der Ausführung des Londoner Abkommens unterhalten und hat bei dieser Gelegenheit nebenbei betont, wie aufrichtig die Reichsregierung einen günstigen Verlauf der Pariser Wirtschaftsverhandlungen wünsche.

Englands Industrie fordert größeren Einfluß auf die Wirtschaftsverhandlungen.

London, 6. Okt. Nach einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" sind nunmehr die Schlußverhandlungen über die Durchführung der internationalen Anleihe im besten Gange und es werden parallel damit Besprechungen zwischen dem Gouverneur der englischen Staatsbank und Delegierten französischer sowie belgischer Großbanken geführt. Störend mache sich jedoch bemerkbar, daß Macdonald sein Versprechen, eine Kommission aus Vertretern des britischen Handels und der britischen Industrie zu bilden, noch nicht einhalten konnte. Man sollte die Frage der Handelskonkurrenz prüfen und gleichzeitig ein Gutachten betreffend Durchführung der internationalen Anleihe für Deutschland abgeben. Macdonald habe einem Verfahren den Vorzug gegeben, das in gewissen britischen Handelskreisen Mißstimmung erregte. Er habe sich nämlich mit Kaufleuten und Finanziers beraten, die er selbst auswählte. Diese persönliche Politik werde ihm jetzt übel vermerkt. Der diplomatische Korrespondent läßt sich aus angeblich maßgebenden Industriekreisen mitteilen, daß in Kürze an die Regierung herangetreten werden soll, um eine ständige Prüfungskommission für alle finanzpolitischen und wirtschaftlichen Fragen zu bilden. Besonders die schwebenden Handelsvertragsbesprechungen mit Deutschland erfordern eine genaue Prüfung. Sämtlichen Vertretern der englischen Industrie und Großkaufleuten soll die Möglichkeit geboten werden, vor dieser Kommission ihre Klagen und ihre Ratschläge anhängig zu machen. Gleichzeitig soll der Regierung und dem Parlament ein Ausschuß von Fachmännern zur Seite gestellt werden, die befähigt sind, über Konkurrenz, Abwanderung englischen Kapitals und die Notwendigkeit bestimmter finanzpolitischer Transaktionen Rat zu erteilen.

Macdonald zur Krise.

London, 7. Okt. Viel beachtet wird ein Interview, das Macdonald dem Vertreter der Zeitschrift „Review of Reviews" erteilt hat und das offenbar als halbamtliche Kundgebung der englischen Presse zur Verbreitung übergeben wurde. Macdonald erklärte darin, er sei vollkommen bereit, im Falle des Generalstaatsanwalts die Debatte dem Unterhaus zu unterbreiten. Doch frage er, ob es wert sei, eine Art herumschweifender Kommission einzusetzen, die jeden Brief und jedes Protokoll untersuchen dürfte. Die Liberalen verlangen, daß die Regierung sich einem Komitee unterwerfe, in dem die Opposition mit sieben Stimmen überwiege. Wenn eine Untersuchung eingeleitet werde, so sollte dies im Unterhaus geschehen. Obwohl die Regierung keinerlei Majorität habe, stehe ihr das Recht zu, fair play zu verlangen, da sie keine Bande von Straßenräubern sei.

Ueberfall im japanischen Außenamt.

New-York, 7. Okt. Aus Tokio wird gemeldet: Drei Mitglieder eines hiesigen patriotischen Verbandes drangen in das Auswärtige Amt und in die Privaträume des Außenministers. Nachdem sie erfahren hatten, daß der Minister abwesend sei, verprügelten sie den Privatsekretär und einige andere Beamte. Es gelang der Polizei, die Prügelhelden zu verhaften. Die Verhafteten hatten vor dem Eindringen in das Auswärtige Amt Flugblätter unter die Menge verteilt, die ein aktives Eingreifen Japans gegen China für die Mandschurei verlangten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung am 6. Oktober.) Vom Stadtbauamt wird die Abrechnung über einige kleinere Bauarbeiten bekanntgegeben. Am Armenhaus soll der Schindelschirm noch diesen Herbst neu angestrichen werden. In einer Beschwerdesache des Glasermeisters Bentel wegen Uebergebung bei Arbeitsvergebungen usw. brachte der Gemeinderat seine Auffassung sowohl dem Beschwerdeführer, als auch dem Stadtbauamt zur Kenntnis, nachdem beide Teile in der Sitzung gehört worden waren.

Wegen der Kontrolle der Schnurgerüste bei Bauten, in welcher Beziehung eine Aenderung des seitherigen Verfahrens vom Stadtbauamt beantragt ist, wünscht der Gemeinderat die Belassung des seitherigen Zustandes; mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit teilweise hervorgetretenen Anstände kommt zum Ausdruck, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn Lagepläne stets vom Oberamtsgeometer gefertigt würden.

Dem Antrag des Stadtbauamts, an Stelle des auf 1. November ausscheidenden Bauführers Marquardt einen geprüften Bauwerkmeister als Hilfskraft anzustellen, hat der Gemeinderat nicht entsprochen. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Erlaß des Württ. Ministeriums des Innern betr. das geplante Wasserwerk der Stadtgemeinde im oberen Tal. In diesem Erlaß wird von der Stadtgemeinde verlangt, Vorrechte der Stadtgemeinde Stuttgart wegen ihrer späteren Wasserversorgung anzuerkennen. Der Gemeinderat lehnt ein solches Ansinnen als mit dem Rechtsgefühl unvereinbar ab und beauftragt den Vorsitzenden, entsprechende Erklärung auszuarbeiten.

Im abgelaufenen Jahr Michaelis 1923—24 sind 5 Bürgergrundstücke zur Neuvergebung freigeworden. Diese wurden den nächstberechtigten, nämlich Albert Renzart, Kaufmann, Friedrich Bender, Goldarbeiter, August Bleyer, Fabrikant, Johann Seegers Wtw. und Gottlieb Blaich, Ratsdiener, zugewiesen.

In Wohnungssachen wurden dem Hausbesitzer für eine freigewordene Wohnung die nächstdringlichen Wohnungssuchenden vorgeschlagen und einige Aufnahmen in die Vormerkungsliste für Wohnungssuchende verfügt.

Die Ministerialabteilung für die Fachschulen beabsichtigt, eine der zwei Hilfslehrerinnenstellen an der hiesigen Frauenarbeitsschule in eine planmäßige Stelle umzuwandeln. Der Gemeinderat äußert sich wie der Frauenortsschulrat dahin, daß Bedenken gegen dieses Vorhaben nicht bestehen, dasselbe vielmehr, als einem früher geäußerten Wunsch des Gemeinderats entsprechend, begrüßt wird.

Das durch den Waldbesitzerverband zum Verkauf gestellte Langholz wird der Firma Krauth u. Co. zugeschlagen. Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten in öffentlicher und eine Sache in nichtöffentlicher Sitzung erledigt waren, wurde die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen. K.

(Wetterbericht.) Eine Depression im Nordwesten bleibt vorerst ohne Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Witterung und Ernteergebnis. Die Witterung im September war wesentlich besser als im Vormonat. Zwar blieben die ersten fünf Tage noch regnerisch und mäßig kühl, dann aber trat eine bis zum 21. dauernde wärmere Periode mit meist übernormaler Temperatur ein, die nur am 8. und 9. sowie am 14. und 15. durch verbreitete Regenfälle unterbrochen wurde. Am 22. setzte wieder regnerisches Wetter ein. Die zwei bis drei letzten Tage des Monats waren vorwiegend trocken. Im Monatsmittel lag die Temperatur um ½—1 Grad über dem Normalwert. An den drei letzten Tagen sank in den höheren Lagen das Thermometer vielfach bis in nächste Nähe des Gefrierpunktes, so daß es (auch im Unterland) öfters zu Reifbildung kam. Die Regenmengen waren im Landesdurchschnitt ungefähr normal. Auf wenigen Stationen betrug der Ueberschuß bis zu 60 Prozent, auf anderen zeigte sich ein Fehlbetrag von 25 Prozent. Gewitter kamen öfters vor. Die größte Verbreitung hatten sie am 3., 4., 9. und 22. Hagel fiel fast ausschließlich am 9. Betroffen wurde die mittlere Alb, Schurwald mit angrenzendem Neckar- und Remstal, Welzheimer Wald und der Fuß der Ostalb. Trotz der günstiger und wärmer gewordenen Witterung im September hat sich die Hoffnung, daß dadurch noch manche Schäden im Stand der Feldgewächse ausgeglichen oder doch gemildert werden würden, nur wenig erfüllt. Vielfach zeigten diese gegenüber dem Vormonat noch eine Verschlechterung. Der Einheimsung der Halmfrüchte und des Oehmds, die im August und anfangs September in vielen Landesteilen noch lange nicht beendet war, kam das eingetretene trockene Wetter gut zu statten. Da und dort ist die Herbstsaat bereits im vollen Gang, wird aber durch den festgewordenen nassen Untergrund und durch Ungeziefer äußerst erschwert. Die Kartoffeln liefern nach Menge und Güte einen recht unbefriedigenden Ertrag. Sie litten so ziemlich überall, namentlich auf den schweren Böden, ganz empfindlich unter der Nässe; sie hemmte das Wachstum, brachte das Kraut zum Absterben und zeitigte erschreckend viele faule Knollen. Dazu kamen in den meisten Gegenden die Engerlinge. Sonstiges Feldgemüse und Gartengewächs (Bohnen, Frühkraut, Kohlraben usw.) wurden vom Schneckenfraß stark heimgesucht. Gedeihlicher haben sich die Kleeschläge entwickelt. Der Ertrag der Wiesen wurde durch die große Nässe des Untergrunds gleichfalls beeinträchtigt; immerhin gibt es fast allenthalben eine gute Nachweide. Das Obst, zumal Aepfel, bleibt klein, ist oft schorfig, fällt vorzeitig ab und verspricht wenig Haltbarkeit. Auch über Blattfallkrankheit und Raupenfraß wird häufig geklagt. Der Weinstock steht mit seltenen Ausnahmen schlecht. Man muß im Landesdurchschnitt mit einem Fehlherbst rechnen. Der Ruf nach Sonnenschein und Wärme ist allgemein.

Jugend und Wiederaufbau.

Woran jemand in seiner Jugend gewöhnt wurde, das verbleibt ihm bis ins höchste Alter. Auch in bezug auf die Einfachheit und Sparsamkeit gilt diese alte Weisheit, deshalb muß gerade heute, wo nur durch Genügsamkeit der Einzelne sich und das Land vorwärts bringen kann, die Bedeutung des Sparens der Jugend wieder mit allem Nachdruck vor Augen gestellt werden.

So unwesentlich, wie manche Eltern obenhin denken mögen, ist die Frage, ob der Schuljunge oder das kleine Mädchen ihre paar Pfennige sparen oder nicht, keineswegs. Nehmen wir einmal an, daß die zehn Millionen schulpflichtigen Kinder in Deutschland wöchentlich nur je 5 Pfennig zurücklegen, so ergibt das in einem Vierteljahr schon 6½ Millionen Mark und in einem ganzen Jahr volle 26 Goldmillionen. Wieviel Kinder vermögen aber den doppelten oder dreifachen Betrag zu sparen, 10 oder 15 Pfennig pro Woche; das bringt dann, durchschnittlich gerechnet, schon 52 bis 78 Millionen Mark. Was kann mit dieser Summe geschaffen werden!

Rechnen wir die Kosten für ein Einfamilienhaus samt dem dazugehörigen Bodenpreis mit rund 10 000 Mark, so würden diese für das einzelne Kind geringfügigen Pfennige im ganzen genommen schon im Laufe eines Jahres 5—7000 deutschen Familien Heim und Garten und Tausenden von deutschen Arbeitern Brot und Lohn geben. Den Kindern selbst wird die Spartätigkeit auch zum Segen gereichen, denn sie werden für Lehrzeit oder Aussteuer vorgesorgt haben; die ihnen anerzogene Sparsamkeit wird stets die sicherste Gewähr dafür sein, daß sie im späteren Alter mit den ihnen beschiedenen Mitteln auskommen werden.

Württemberg.

Nagold, 7. Okt. (Eigenes Erholungsheim.) In einer hier stattgefundenen Ausschußsitzung der Allg. Ortskrankenkasse Nagold wurde dem gemeinsam mit den Bezirkskrankenkassen Calw und Neuenbürg erfolgten Kauf des Kurhauses „Korbmattsessenhof" in Baden-Baden zur Errichtung eines Erholungsheimes, das durch die drei Kassen gemeinsam geführt werden soll, einmütig zugestimmt. Das Hotel hat eine umfangreiche Gartenanlage und 33 Zimmer mit 50 Betten. Der Kaufpreis beträgt 120 000 Mark. Die Uebernahme soll am 15. d. Mts. erfolgen.

Baiersbronn, 6. Okt. (Wohnungsbau.) Von der Gemeinde sollen für das kommende Baujahr 20 Wohnbauten finanziert werden. Der Preis für einen Bauplatz einschließlich aller Straßenbau- und Wasserleitungskosten soll 1500 nicht übersteigen. Unter günstigen Bedingungen werden je 60 Festmeter Holz abgegeben. Bei der noch herrschenden Wohnungsnot muß die Bautätigkeit von der Gemeinde weitgehend unterstützt werden. Die Gemeinde hat im letzten Monat für 20 890 Mark Holz verkauft.

Stuttgart, 7. Okt. (Verständigung zwischen Robert Bosch und Eisemann.) Die Robert Bosch A.-G. wie die Eisemannwerke A.-G. haben sich zur Verbilligung ihrer Erzeugnisse verständigt über den gemeinsamen Bezug von Rohstoffen und vermehrte Lieferung von Haldezeugnissen. Diese Verständigung der zwei ältesten Wettbewerber ist außerordentlich bedeutungsvoll.

Stuttgart, 7. Okt. (Chemische Prüfung des neuen Weins.) Die bisher vom chem. Untersuchungsamt der Stadt untersuchten diesjährigen Weine haben ausnahmslos die Luftprobe nicht bestanden, d. h. sie wurden, an der Luft stehend, nach kurzer Zeit braun (Brauner Bruch). — Es empfiehlt sich daher, jeden neuen Wein nach dieser Richtung hin zu prüfen. Hält er die Luftprobe nicht, so empfiehlt es sich, durch einen Chemiker die Höhe der in solchen Fällen erforderlichen Zugabe von Kaliumpyrosulfit ermitteln zu lassen.

Backnang, 6. Okt. (Obstbautag.) Am nächsten Samstag und Sonntag findet hier der vom Bezirksobstbauverein veranstaltete 12. Obstbautag in Verbindung mit einer Obstausstellung im neuen Volksschulgebäude statt. Am Sonntag sind Vorträge im Rahmen der Veranstaltung über Fragen des Obstbaus durch Obstbauinspektor Schaal und Oberamtsbaumwart Bortz vorgesehen.

Heilbronn, 7. Okt. (Noch nicht gehoben.) Der Schlepper, der am Samstag leck wurde, konnte bis jetzt noch nicht gehoben werden. Man hat die Lechstelle mit Sandsäcken verdichtet. Da aber neues Wasser hereindringt, vermutet man, daß der Stein, der das Leck verursachte und stecken blieb, sich dadurch gelockert hat. Deshalb wird nun wieder erneut das Wasser ausgepumpt. Kommt man auf diesem Weg nicht zum Ziel, plant man, den Schlepper in die Schleuse zu ziehen, Balken oben drüber zu legen, Wasser hereinzulassen, um den Schlepper zu heben und nachher wieder abzulassen, so daß der Schlepper von den Balken dann gehalten würde. Es ist aber noch nicht sicher, ob das gelingt.

Tübingen, 7. Okt. (Tödlicher Unfall.) Als der Farrenhalter Matthias Lude das Lampartersteigle herunterfuhr, geriet der mit zwei Pferden bespannte und mit Angerrüben beladene Pritschenwagen ins Rutschen, wodurch er mit seiner Last umkippte und Lude, der in gebückter Stellung zu machen versuchte, unter sich begrub. Dazukommende Leute fanden ihn rückwärts liegend unter dem Wagen eingeklemmt mit schweren Kopfverletzungen und einer Schädelzertrümmerung. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Metzingen, 7. Okt. (Abgelehnter komm. Antrag.) Am 6. und 7. September gab es hier bekanntlich kommunistische Ruhestörungen. Um weitere Ausschreitungen zu verhindern, sah sich der stellvertretende Stadtvorstand veranlaßt, eine Abteilung der Polizeibereitschaft Tübingen herbeizurufen. Die Kommunisten haben nun im Gemeinderat den Antrag auf sofortige Dienstentlassung des Beamten wegen angeblicher Ueberschreitung seiner Befugnis gestellt. Der Gemeinderat stellte sich jedoch mit allen gegen drei Stimmen auf den Standpunkt, daß der Beamte pflichtgemäß gehandelt hat und ging ohne weitere Beratung der Angelegenheit zur Tagesordnung über.

Mittelstadt, OA. Urach, 7. Okt. (Zur Mordtat.) Die Erregung über den Racheakt des Polizeidieners Theodor Oswald, dem am Sonntag abend der Farrenwärter Clemens Schenk zum Opfer fiel, hat sich noch nicht gelegt. Als die Tat im Ort bekannt wurde, zogen mehrere hundert Personen vor das Rathaus und verlangten die Herausgabe des festgenommenen und entwaffneten Polizeidieners. Der Revolverschuß ging von der linken zur rechten Brustseite durch den Körper, streifte die Lunge und zerriß eine Schlagader, was innerhalb weniger Minuten den Tod zur Folge hatte. Das Opfer der Bluttat hinterläßt eine Familie mit fünf Kindern, während der Täter drei Kinder hat.

Ebingen, 7. Okt. (Gewaltfahrt!) Das Gerücht, der Zeppelin komme über die Mittagsstunden nach Ebingen, machte am Montag die ganze Stadt nervös. Hunderte wurden dadurch veranlaßt, auf die höchsten Berggipfel zu steigen und die Rathaus- und Kirchtürme zu bevölkern. Mit gezücktem Sehglas suchte man den ganzen Horizont ab und das kleinste Motorgeräusch irgend eines Leichtmotorrades ließ schon die Ahnung aufkommen, das Amerika-Luftschiff nähere sich der Stadt. Nichts von alledem! Bis halb 12 Uhr warteten die zahlreichen Glasgucker umsonst und werden wohl noch lange warten, bis ihr Wunsch in Erfüllung geht.

Schwenningen, 7. Oktbr. (Ein guter Fang.) Mit der Wiederverhaftung des aus dem Amtsgefängnis Triberg entwichenen angeblichen Hengstler, der in Wirklichkeit Jakob Bürkin heißt und von Bahlingen (Amt Emmendingen) stammt, ist der Gendarmerie ein guter Fang geglückt. Sein Geschick ereilte ihn in Rottweil, wo er bei einem Fahrraddiebstahl erwischt wurde. Der Einbrecher hat eine große Zahl von Einbruchsdiebstählen eingestanden, darunter auch alle diejenigen, die in letzter Zeit im Schwarzwald ausgeführt worden sind. Bei einer Haussuchung, die bei seinem hier wohnhaften Stiefvater vorgenommen wurde, wurden sehr viele Gegenstände zutage gefördert, die von diesen Diebstählen herrühren.

Ulm, 7. Okt. (Wohnungsbau.) Der Gemeinderat beschloß die Ausführung eines weiteren Baublocks an der neuen Donaubrücke. Der Block erhält 49 Wohnungen zu 3—7 Zimmern. Die Kosten sind auf 500 000 Mark veranschlagt. Verfügbar sind einschließlich eines Staatszuschusses von 150 000 Mark und von Beiträgen der Wohnungsuchenden in Höhe von 100 000 Mark im ganzen 400 000 Mark. Der Bau soll bis zum Eintritt des strengen Winters noch unter Dach kommen.

Waldenburg, 7. Oktober. (Todesfall). Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg ist gestern früh 6 Uhr nach längerer Krankheit, umgeben von seinen Angehörigen, infolge Altersschwäche im Alter von 78 Jahren entschlafen.

Vom Bodensee, 7. Okt. (Hilfsbereiter Flieger.) Ein Wasserflugzeugführer der Firma Truchenbrodt und Co., Konstanz, sah bei der Landung in Friedrichshafen eine weinende Frau am Ufer des Bodensees stehen. Auf Befragen teilte die Frau mit, daß sie von ihren Angehörigen in Konstanz dringend zu diesen gerufen wurde, daß ihr aber das Geld zur Ueberfahrt fehle. Der Flugzeugführer nahm darauf die 70jährige Frau, die sich ohne langes Besinnen dem Flugzeug und seinem Führer anvertraute, in sein Flugzeug auf und brachte sie wohlbehalten auf dem kürzesten Wege nach Konstanz.

Baden.

Ettlingenweier, 7. Okt. Unsere Gegend wird zur Zeit von Hausierern und Wandergewerbetreibenden überschwemmt. Zwei solche Wandergewerbetreibende aus Karlsruhe wurden gestern abend bei einem Diebstahl erwischt und verhaftet. Sie hatten gerade einen Anzug eingepackt, als man sie bei ihrem unsauberen Handwerk entdeckte. Eine Taschenuhr war bereits verschwunden. Bei der Untersuchung fand man noch Taschentücher aus einem anderen Hause in Ettlingenweier im Besitze der Hausierer. Der Fall zeigt wieder, daß man gegen Hausierer nie vorsichtig genug sein kann.

Spielberg (A. Ettlingen), 7. Okt. Bezirksrat L. Rinkel, der im Alter von 41 Jahren steht, wurde auf der Straße zwischen Langensteinbach und Spielberg tot aufgefunden. Neben ihm lag das Fahrrad. Wahrscheinlich hatte er einen Herz-

---

28

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

„Maja — das ist alles, was du mir zu sagen hast? Wo ich dir die Wunde in meinem Leben gezeigt habe und . . . Trost erhoffte . . .?"

Sie schwieg. Tränen saßen ihr in Augen und Kehle. Wie hätte sie ihm sagen können, was in ihr tobte? Dieser Schreck über seine Härte, der schon einmal in ihr aufgezuckt war an jenem ersten Abend, als er Klaudy gegenüber seinen Standpunkt verteidigte, und der sie nun zehnfach stärker wieder gepackt hielt! Die Erkenntnis, daß er so anders sah und fühlte, wie sie. Die Todesangst, daß einer, der im Leben immer nur Schuld und Strafe sah, unfähig sei, wahrhaft zu lieben.

Das Wort des Evangelisten fiel ihr ein: „Wenn ich auch redete mit Engelszungen und hätte die Liebe nicht, meine Rede wäre wie tönendes Erz!"

Ja— seine Rede, mit der er sich und andere zu überzeugen trachtete — sie war nur wie ein tönendes Erz.

Er liebte, und doch begriff er die Liebe an anderen nicht, wußte nicht, was wahre Liebe war!

Maja fühlte genau: Mein Herz bleibt ihm verfallen, wie immer er auch ist! Nie könnte ich mehr von ihm lassen! Aber es wird sich verbluten an seiner erbarmungslosen Selbstgerechtigkeit, wenn es mir nicht gelingt, ihn menschlicher denken zu machen. Während dumpfe Verzweiflung ihre Seele erfüllte, zerbrach Bernd neben ihr den Kopf über die Ursache ihres veränderten Wesens.

Und mit einem Mal glaubte er die Erklärung dafür gefunden zu haben: Ihre reine Seele schauderte zurück vor dem Sohne des Verbrechers, der Weib und Kinder verließ! Wie er selbst kein Weib aus bemakelter Familie gewollt hätte, so lehnte sich sicher auch in ihr etwas auf gegen das Blut seines Vaters, das in seinen Adern floß und sich nicht abtun ließ wie ein Name.

Das lag so nahe, schien ihm so natürlich und berechtigt. Nur das Bewußtsein seines eisenfesten Charakters, der, wie er immer mit Genugtuung konstatiert hatte, so gar nichts Gemeinsames mit dem des Vaters besaß, konnte ihn bisher über diese Tatsache hinwegtäuschen.

Knapp ehe ihr Weg aus der einsamen Villenstraße wieder in belebtere Gassen einbog, blieb er stehen und sagte, Maja traurig ansehend:

„Ich begreife, was in dir vorgeht, Liebste, und was sich erkältend auf deine Liebe legen muß: du kannst das rechte Vertrauen nimmer finden zu dem Sohn eines solchen Vaters. Aber sieh, Maja, in mir ist kein Zug seines Wesens, das schwöre ich dir! Und eben weil dieses Furchtbare meine Jugend verdüsterte und heute noch wie eine dunle Wolke über mir und den Meinen steht, hat sich mein Charakter gehärtet wie Stahl im Feuer. Du kannst dein Schicksal beruhigt in meine Hände legen. Nie, was immer auch kommen mag, wirst du mich schwach oder schwankend, finden, wo Recht und Unrecht in Frage kommen!"

Ein Zittern lief durch Majas Gestalt. Ein seltsam scheuer Blick glitt aus ihren Augen über ihn hin, und dann umklammerten ihre Hände beschwörend die seinen, während die Worte leidenschaftlich von ihren Lippen strömten.

„O wärst du doch lieber zuweilen schwach und schwankend, Bernd! Wärst du doch weniger harter Stahl! Dein Vater! Was geht mich dein Vater an! Er tut mir leid, und ich fühle von ganzem Herzen mit deiner armen Mutter, aber beider Schicksal hat nichts mit unserer Liebe zu schaffen. Nur du, du — du Armer stehst mir vor Augen."

„Ich — Armer??"

„Ja! Arm, weil du ein Knecht deines Verstandes bist! Arm, weil du dein Herz in Ketten legst, die unnatürlich sind, weil du eine Wüste schaffst zwischen dir und allen fühlenden Menschen, weil du den falschen Weg gehst im Leben!"

„Ich? Maja! Ich?"

Sein Staunen grenzte an Fassungslosigkeit.

„Du! Ja! O, glaube mir doch: ein einziger Stein, den du als Stützwerk unter ein schwaches Menschenschicksal legst, ist mehr wert als all' dein Bemühen, die Menschen zu formen nach deinem Sinn! Nicht niederreißen — aufbauen sollen wir im Leben, bauen mit liebenden Händen und liebender Seele! Fände ich doch Worte, um dich zu überzeugen, dir die Augen zu öffnen über dein Tun! Fühlst du es denn nicht selbst, wie du dir alle entfremdest, die du so leicht beglücken könntest, nur weil du nicht mit ihnen fühlst? Weil du ihre Not nicht verstehst und ihre Sehnsucht und ihren Jammer, sondern nur deine kalte, tote Gerechtigkeit üben willst? Deine Eltern, die sich versöhnen wollen, deine Schwester, die um ihre Liebe kämpft, selbst jenes arme Weib, das um ihr Restchen Lebensglück bringt — alle stößest du von dir, mit keinem fühlt dein Herz wahres Erbarmen! Und dann wunderst du dich, wenn es einsam wird um dich?"

Sie hatte es atemlos gesprochen, und heiße Tränen standen in ihren schöne Augen. Bernd aber war blaß geworden bis an die Lippen und starrte sie finster an.

Er war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten und machte seine Hände aus den ihren los.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schlag erhalten und war vom Rad gestürzt. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde ein Schädelbruch festgestellt.

Donaueschingen, 7. Okt. Kurz nach 1 Uhr nachts brannte die der Fürstlichen Standesherrschaft gehörige Scheune bei Weiherhaus an der Straße Donaueschingen—Dürrheim nieder. Mit der Scheune, die 4000 Zentner Heu enthielt, brannte auch das anliegende Stallgebäude nieder. Der Gebäudeschaden wird auf 9200 Mark geschätzt. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen.

Weinheim, 7. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich vor einigen Tagen auf der Schönbergerstraße in der Nähe von Bensheim. Dort begegneten junge Leute einem Fuhrwerk der Brauerei Guntrum ohne Kutscher. Dieser wurde unweit des Leotäldchens schwer verletzt mitten auf der Straße liegend aufgefunden. Der Verunglückte, der 51 Jahre alte Fuhrmann Johann Troktner aus Bensheim, verstarb alsbald nach seiner Einbringung in das Spital. Es wird angenommen, daß er vom Wagen fiel und von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde.

Höpfingen (Amt Buchen), 6. Okt. In den letzten 8 Tagen wurden aus unserer Gemeinde über 1000 Zentner Brechzwetschgen in die Städte Freiburg, Mannheim usw. durch Händler versandt.

Vermischtes.

Erinnerungsfeier an die Schlacht von Tanga. Anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tanga in Ostafrika, in der unsere tapfere Schutztruppe unter der Führung des Generals von Lettow britische und indische Regimenter in Stärke von 8000 Mann schlug und ins Meer zurückwarf, findet eine große Erinnerungsfeier statt. In ganz Deutschland soll dieses Tages in schlichten Gedenkfeiern gedacht werden. In Berlin sind große Veranstaltungen in sämtlichen Räumen des Zoologischen Gartens geplant.

„Das schwedische Patent ist gut, aber das deutsche besser". Auf der schwedischen Eisenbahnlinie Sala—Gävle—Gysinge soll vom 1. Juli 1925 ab für den gesamten Personenverkehr Motorwagenbetrieb eingeführt werden. Es werden in zwei Boggiewagen sechszylindrische Daimler-Benzolmotoren aufgestellt, die bei 1000 Umdrehungen in der Minute 150 Pferdekräfte entwickeln. Die Motore sollen mit Kohlengas getrieben werden, zu welchem Zwecke in jedem Wagen zwei Gasgeneratoren eingebaut werden sollen, die mit jedem Brennmaterial geheizt werden können. Wie die Direktion der Eisenbahnlinie erklärt, hat sie sich für Gasgeneratoren deutscher Konstruktion entschieden, da diese besser seien als die an sich guten schwedischen.

Das ertrunkene Flußpferd. Die Ueberschwemmung hat dem Petersburger Zoologischen Garten 86 Tiere gekostet. Unter diesen befand sich auch ein Flußpferd. Wie dieses schwimmkundige Tier umgekommen ist, hat noch nicht genau festgestellt werden können.

Unüberwindliches Hindernis. Ein junger Kaufmann in San Franzisko lenkte die Aufmerksamkeit einer älteren, aber reichen Witwe auf sich. Verliebt, wie sie in ihn war, ließ sie gelegentlich die Andeutung fallen, daß sie ihm nicht abgeneigt sei. Der junge Mann bemerkte aber zögernd, daß einer ehelichen Verbindung zwei Hindernisse entgegenständen. „Nennen Sie sie mir!" ermunterte ihn die liebeglühende Witwe. „Mir fehlen die Mittel, um mir einen Laden einzurichten." Die Witwe übergab ihm einen Scheck auf ihr Bankhaus, und eine Woche später war der Angebetete Besitzer eines stattlichen Ladengeschäftes. Bei einem Besuch wollte nun aber die Witwe auch das zweite Hindernis kennen lernen, das ihrer Verbindung im Wege stünde. Lächelnd erklärte der Kaufmann: „Ich habe schon eine Frau!"

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 91 Ochsen, 41 Bullen, 286 Jungbullen, davon 20 unverkauft, 226 (26) Jungrinder, 129 Kühe, 681 Kälber, 691 Schweine, 42 Schafe. Erlös aus je ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 43—47 (letzter Markt: unv.), 2. 34—39 (unv.), Bullen 1. 44—47 (45—47), 2. 34—41 (unv.), Jungrinder 1. 52—55 (unv.), 2. 43—48 (unv.), 3. 34—40 (unv.), Kühe 1. 34—39 (unv.), 2. 20—31 (unv.), 3. 14—18 (unv.), Kälber 1. 80—82 (unv.), 2. 76—79 (77—79), 3. 67—74 (68—74), Schweine 1. 90—94 (86 bis 89), 2. 85—89 (79—84), 3. 76—82 (72—74). Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 7. Okt. (Wochenmarkt.) Auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr wieder recht stark. Bei lebhafter Nachfrage entwickelte sich ein guter Marktverkehr. Die Preise haben keine Veränderung erfahren, ausgenommen bei den Tomaten, die etwas anzogen. Mit 12 Pfennig wurde gute Qualitätsware bezahlt. Mit den Tomaten geht es jetzt zu Ende. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten 14 Tagen, in denen noch Tomaten angeboten werden können, die Nachfrage darnach sehr groß sein wird. Auf dem Obstgroßmarkt herrschen jetzt die Aepfel vor. Trotz der starken Nachfrage gingen sie im Preise etwas zurück. Sie wurden bis zu 15 Pfennig gehandelt. Birnen kosteten 8—20 Pfg., Quitten 12—15 Pfg., Nüsse bis 50 Pfg., Pfirsiche 20—35 Pfg. Die Auslandstrauben kosteten 22—35 Pfg. Das Angebot war auch hier sehr stark. Die Zwetschgen waren wieder reichlicher vertreten. Gute Ware kostete 22—26 Pfennig.

Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr: 5000 Ztr.; Preis 5,50 bis 6 Mk. für 1 Ztr.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 1200 Ztr.; Preis 4,50 bis 5 Mk. für 1 Ztr.

Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 200 Zentner; Preis 4 bis 4,50 Mk. für 1 Zentner.

Seit 2. Oktober wurden laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts auf dem Nordbahnhof 78 Wagen Mostobst neu zugeführt, nämlich 4 aus Württemberg, 3 aus Baden, 4 aus Bayern, 54 aus Oesterreich, 6 aus der Schweiz und 7 aus Italien. Stand am 6. Oktober: 50 Wagen. Nach auswärts sind seit 1. Oktober 46 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10000 Kilo von 1020 bis 1080 Mark, im Kleinverkauf 5,50—5,80 Mark für 50 Kilo. Marktlage lebhaft.

Pforzheim, 6. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 16 Ochsen (unverkauft 1), 3 Kühe (—), 33 Rinder (4), 6 Farren (—), 4 Kälber (—), 122 Schweine (—). Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 54—57, Rinder 1. 54—57, Ochsen und Rinder 2. 46—50, Kühe 30—40, Farren 30—40, Kälber 68—72, Schweine 90—93. Marktverlauf: lebhaft.

Pforzheim, 6. Okt. (Vieh- und Pferdemarkt.) Auftrieb: 4 Ochsen, 28 Kühe, 26 Kalbinnen, 12 Jungrinder und 2 Kälber. Es wurden folgende Preise gehandelt: Kühe 180—580 Mk., Kalbinnen 450—560 Mk., Jungrinder 150—250 Mark. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Es finden wieder regelmäßig Vieh- und Schweinemärkte statt. Dem Pferdemarkt waren zugetrieben: 129 Pferde, darunter 4 Fohlen. Die Preise waren folgende: 300—700 Mark für leichte Pferde, für mittlere 800—1100 Mark, für schwere Pferde 1200—2000 Mark. Es war durchschnittlich schönes Pferdematerial zugeführt. Der Handel war lebhaft.

Vom süddeutschen Holzmarkt. Die Nachfrage nach Nadelstammholz setzte sich unvermindert lebhaft fort, so daß die einzelnen Forstverwaltungen Tag für Tag zum Teil recht namhafte Posten absetzen konnten. Käufer sind fast ausnahmslos die einheimischen Sägewerke, auch die Großfirmen beteiligen sich neuerdings stärker am Einkauf. Als besonders gut begehrt, erwiesen sich Maßenhölzer. Angesichts dieser Entwicklung konnten sich auch die Preise auf ihrer bisherigen Höhe halten, trotzdem in den Werkskreisen die Notwendigkeit eines Abbaus jetzt wieder schärfer als bisher betont wird. In Baden und Württemberg kann man den gegenwärtigen Durchschnittspreise für Fichten und Tannen mit ungefähr 108—110 v. H. der Grundpreise gleich etwa 25 Mark je Festmeter Langholz 3. Klasse ab Wald annehmen. In Bayern pendeln die Erlöse zwischen 90 und 100 v. H. der Taxen, also zwischen etwa 21 und 23 Mark je Festmeter ebenso. Die Zahl der öffentlichen Verkäufe ist noch gering, das meiste wird allerwärts noch immer freihändig verkauft.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Okt. Der „Bayerische Kurier", der bisher mit der demokratischen und sozialdemokratischen Presse einträchtig gegen die Völkischen gekämpft hatte, wendet sich plötzlich gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Es scheint, daß nunmehr auch diese Organisation gegen den bayrischen Ausnahmezustand verstoßend hingestellt werden soll.

Mainz, 7. Okt. Von den Opfern des Mainzer Eisenbahnunglücks wurde die Leiche des Herrn Artur Struve aus Hamburg, nachdem sie durch seinen Prokuristen anerkannt worden war, nach Hamburg überführt. Vorgestern fand für die bisher Verunglückten eine Trauerfeier in der Kapelle des städtischen Krankenhauses statt. Die französische Besatzungsbehörde ließ Kränze niederlegen, ebenso die Direktion und das Personal der Eisenbahnregie. Für den verunglückten Franzosen wurde die Trauerfeier im französischen Militärlazarett abgehalten.

Berlin, 7. Okt. Laut „B. Z." besuchte Fritjof Nansen, der zu dem Weltfriedenskongreß in Berlin anwesend ist, gestern den Reichskanzler Marx und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann. In längeren Unterredungen wurden die Völkerbundsfragen und andere damit zusammenhängende außenpolitische Angelegenheiten besprochen.

Berlin, 7. Okt. Laut B. Z. nahm die Rheinlandkommission die Ausweisung des Bezirksamtmannes Hausmann von Landau zurück. Damit verringert sich die Zahl der noch ausgewiesenen Pfälzer auf acht. — In Graudenz wurden drei Banditen namens Jankowski, ein Vater mit seinen zwei Söhnen, hingerichtet, die in den Jahren 1919 bis 1922 18 Raubmorde verübt haben.

Hamburg, 7. Okt. Am Montag stieß ein 30jähriger Arbeiter seine Frau, mit der er in Zwistigkeiten lebte, über die mehrere Meter hohe Quaimauer in die Elbe. Als die Frau, die sich über Wasser hielt, um Hilfe rief und mehrere Schiffer auf das Schreien der Frau herbeiruderten, ergriff er die Flucht und stellte sich noch im Laufe der Nacht zum Dienstag der Polizei.

Wien, 7. Okt. Vor dem Gebäude der verkrachten Nordisch-Oesterreichischen Bank spielten sich gestern erregte Szenen ab. Der Generaldirektor der Bank, Baldegg, wurde bereits in den Morgenstunden von Kriminalbeamten aus dem Bett geholt und auf Grund verschiedener Anzeigen zur Polizei gebracht. Es sind eine Reihe von Verhaftungen zu erwarten. An der Spitze der Anzeiger steht die Großherzogin Margarete von Toskana, eine Schwester des Herzogs Joseph, die bei der verkrachten Bank zwei Milliarden verloren hat. An dem Zusammenbruch der Nordisch-Oesterreichischen Bank ist die Börse nicht interessiert.

Amsterdam, 7. Okt. Die Verhaftung der beiden Deutschen, die sich Schmidt und Schulz nennen, führte dazu, daß die gestohlenen Bilder aus der städtischen Kunsthalle in Düsseldorf wieder aufgefunden wurden. Die Bilder, welche nur an den Ausschneidestellen beschädigt sind, werden von der Spediteurfirma, bei welcher die Bilder gut verpackt und versandfertig lagerten, retourniert werden.

Brüssel, 7. Okt. Die Brüsseler Handelskammer hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der sie zu dem Problem der künftigen belgisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen Stellung nahm. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach die deutschen Einfuhrartikel nach Belgien größeren Zollabgaben unterliegen müssen, als die belgischen Ausfuhrwaren nach Deutschland. Den belgischen Produkten müsse, so heißt es zum Schluß, die Meistbegünstigung zugestanden werden.

Madrid, 7. Oktbr. Scheschauern, sowie weitere Stellungen in diesem Abschnitt werden allmählich geräumt, weil sich die Verproviantierung äußerst schwierig gestaltet. Weiteren Nachrichten zufolge finden im Melillaabschnitt feindliche Angriffe statt.

Tokio, 7. Okt. Der Dampfer „Johawa Maru" ist im Sturm gesunken. Vierzehn Offiziere und Matrosen sind umgekommen.

Vom Haushaltsplan 1924.

Stuttgart, 7. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Drucklegung des dem Landtag zugegangenen Haushaltsplanes für 1924 erfolgt in den nächsten Tagen. Gegenüber den früheren Voranschlägen unterscheidet sich der Plan dadurch, daß er wieder auf der Grundlage einer stabilisierten Währung aufgestellt werden konnte. Seine Zahlen bieten deshalb wieder mehr Interesse als die der Haushaltspläne der letzten Jahre. Nach Zusammenstellung der einzelnen Voranschläge belaufen sich die Gesamtausgaben des ordentlichen Dienstes auf 106 515 039 Mark, die Gesamteinnahmen des ordentlichen Dienstes auf 100 765 000 Mark. Somit entsteht ein Abmangel von 5 750 039 Mark. Der außerordentliche Dienst erfordert für Ausgaben und Einnahmen je 13 995 580 Mark. Unter den Gesamtausgaben von 106 515 039 Mark befinden sich einmalige in Höhe von 14 600 300 Mark. An Reinausgaben erfordern: 1. der Landtag 527 300, 2. das Staatsministerium 108 580, 3. der Staatsgerichtshof 1000, 4. der Verwaltungsgerichtshof 28 900, 5. der Disziplinarhof für Staatsbeamte 400, 6. Beiräte der Ministerien 1000, 7. die Justizverwaltung 10 620 600 (darunter einmalige 43 350), 8. die Verwaltung des Innern 17 438 240 (einmalige 202 300), 9. das Arbeits- und Ernährungsministerium 4 714 090 (einmalige 20 000), 10. die Kultverwaltung 38 617 879 (einmalige 848 150), 11. die Finanzverwaltung 9 054 850 (einmalige 3 486 500), 12. Staatsschuld 50 200, 13. Zinsen für begebene Schatzanweisungen und Wechsel 1 000 000, 14. Renten, Zinsen und Entschädigungen 296 000, 15. Pensionen, Wartegelder und Unterstützungen 13 546 000, 16. Notstandsbeihilfen und Unterstützungen für Beamte 100 000, 17. Allgemeiner Verfügungsbetrag 100 000, 18. einmaliger Zuschuß zum außerordentlichen Dienst 10 Millionen, zusammen 106 515 039 Mark. Die Gesamteinnahmen aus Steuern usw. sind folgendermaßen vorgesehen: a) Steuern und Steuerstrafen 1. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 27 300 000, 2. Gebäude-Entschuldungssteuer 7 590 000, 3. Wandergewerbesteuer 5700, 4. Sporteln und Gerichtskosten 5 350 000, 5. Zuschlag zur Reichsgrunderwerbssteuer 1 040 000, 6. Einnahmen aus Reichssteuern 47 313 000, 7. Steuerstrafen 800, zusammen 88 599 500 Mark, b) Ausnutzungen des Staatsvermögens und sonstige Einnahmezweige 1. Domänen 636 500, 2. Forsten 10 862 000, 3. Torfverwaltung Schussenried 10 000, 4. Berg- und Hüttenwerke 100 000, 5. Salinen 150 000, 6. Badanstalt Wildbad 10 000, 7. Münze 110 000, 8. Staatslotterie 92 000, 9. Verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse unmittelbar 215 000. Die Gesamteinnahmen machen also 100 765 000 Mark aus.

Vom Z. R. 3.

Friedrichshafen, 7. Okt. Der englische Luftschiffsachverständige Kommandeur M. Burney-London hat sich mittels Flugzeug nach hier begeben, um Z. R. 3 vor seiner Abfahrt nach Amerika noch zu besichtigen. Das Flugzeug traf am Sonntag nachmittag, von Paris kommend, gegen 4 Uhr hier ein und landete auf dem Gelände der Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin. In Begleitung des Kommandeurs Burney befand sich noch Ingenieur B. Wallis, ebenfalls aus London und der indische Flieger Charles Wollen. Sie nahmen sofort Fühlung mit Direktor Dr. Eckener. Da M. Burney englischer Parlamentarier ist, mußte er wegen der gegenwärtigen parlamentarischen Schwierigkeiten in England ohne längeren Aufenthalt wieder nach London zurückkehren. Die Engländer fuhren Montag mittag 1 Uhr wieder im Flugzeug nach London zurück. Später trafen wieder zwei Engländer im Auto hier ein. Wie verlautet, hängen beide Besuche mit dem in London schon längst gehegten Plane zusammen, eine direkte Luftverbindung durch Luftschiffe England—Indien herzustellen. Es besteht in London schon länger eine Gesellschaft, die diesen Plan verwirklichen will. Kommandeur Burney gehört dieser Gesellschaft an und nahm deswegen auch mit den Vertretern des Luftschiffbaues Rücksprache. Diese Verhandlungen in Friedrichshafen bedeuten zunächst nur eine Fühlungnahme englischerseits, ob die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin gegebenenfalls bereit wäre, der Gesellschaft in irgend einer Form beizutreten, um Luftschiffe für die Luftverbindung London—Indien in England herzustellen, ähnlich wie mit Amerika und Spanien derartige Verhandlungen laufen. Wie weiter verlautet, ist das Luftschiff bis Mittwoch klar zum Aufstieg nach Amerika. Es wird dann nur noch günstige Wetterlage abgewartet, um dann die Fahrt über den Ozean anzutreten. Jedoch ist mit einem Aufstieg für die Ozeanfahrt vor Donnerstag nicht zu rechnen.

Rückkehr der pfälzischen Ausgewiesenen.

Speyer, 7. Okt. Durch die Verhandlungen, die der Regierungspräsident der Pfalz in den letzten Tagen mit der interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz und der Provinzdelegation in Speyer gepflogen hat, ist erreicht worden, daß für sämtliche seit Beginn des passiven Widerstandes ausgewiesene Personen mit Ausnahme von zweien die Ausweisung aufgehoben wurde, und daß die darunter befindlichen Beamten ihre früheren oder einen anderen Dienst in der Pfalz aufnehmen dürfen.

Freilassung der Gefährten Schlageters.

Essen, 7. Okt. Auf Grund des Londoner Amnestie-Abkommens sind nunmehr auch die seinerzeit mit dem erschossenen Schlageter zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Sadlewo, Werber, Becker, Immermann, Küllmann aus der Haft entlassen worden.

Die Richtlinien des Kanzlers für die Regierungs-Verhandlungen.

Berlin, 7. Okt. Die Verschiebung der Fraktionssitzung der Demokraten auf morgen vormittag elf Uhr ist darauf zurückzuführen, daß das Programm des Kanzlers, das die Unterlage für die bevorstehenden Verhandlungen bilden soll, heute vormittag noch nicht vorlag. Die Richtlinien bezeichnen als selbstverständliche Voraussetzung für eine Koalition der Volksgemeinschaft das grundsätzliche Bekenntnis zur gegenwärtigen Staatsform und zur Weimarer Verfassung. Die wichtigste Grundlage für die Führung der äußeren Politik soll das Londoner Abkommen sein, die loyale Durchführung der Dawesgesetze ergibt sich daraus als selbstverständlich. Es soll eine gerechte Verteilung der steuerlichen Lasten erfolgen unter Berücksichtigung der sozial schwächeren Schichten der Bevölkerung. Auch auf die Zolltarife und Wirtschaftsfragen erstrecken sich die Richtlinien. Das Programm ist nur in ganz großen Umrissen gezeichnet. Die Detailverhandlungen sind eventuell für ein späteres Stadium vorbehalten. Wahrscheinlich werden Zentrum und Demokraten, auf deren Haltung es ja in erster Linie ankommt, endgültige Beschlüsse erst fassen, wenn über die Stellungnahme der Deutschnationalen Klarheit herrscht. Allgemein ist der Wunsch, die Beratungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Frühestens am Donnerstag wird der Kanzler wieder in Aktion treten. Von dem Ergebnis der Fraktionsberatungen wird es abhängen, ob die Einberufung des Reichstags zum 15. Oktober noch zu ermöglichen sein wird. Eine Festsetzung zur ersten Sitzung des Reichstages ist bisher noch nicht erfolgt.

Ein zweites deutsches Völkerbundsmemorandum.

Berlin, 7. Okt. Wie verlautet, werden zwischen den deutschen Regierungsstellen und Fritjof Nansen, der sich als Teilnehmer des Friedenskongresses zurzeit in Berlin aufhält, noch weitere Besprechungen über die Völkerbundsfragen stattfinden. Auch die Diskussion zwischen Deutschland und Frankreich ist noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. Die deutsche Regierung wird, wenn auch die Antworten der anderen Mächte eingelaufen sein werden, der „Vossischen Zeitung" zufolge, Gelegenheit nehmen, ihren Standpunkt in einem zweiten Memorandum erneut zu vertreten.

Hindenburgs Dank.

Berlin, 7. Okt. Der Generalfeldmarschall Hindenburg ersucht um die Verbreitung folgenden Schreibens: Anläßlich des zehnjährigen Gedenktages an die Schlacht bei Tannenberg und anläßlich meines 77jährigen Geburtstages gingen mir zahllose Beweise freundlichen Eingedenkens in Gestalt von Telegrammen, Karten, Briefen, Blumen und sonstigen schönen Gaben von einzelnen wie von städtischen Behörden, Vereinen, Tagungen, Verbindungen und Körperschaften verschiedenster Art zu. Alle diese Zeichen wohlwollender Gesinnung erfreuen mich unendlich; aber leider geht es zu weit über meine Kräfte, nach allen Seiten besonders zu antworten. Ich muß daher um gütige Nachsicht bitten, daß ich meinen allerherzlichsten Dank lediglich durch diese Veröffentlichung aussprechen kann.

Deutschland und der Völkerbund.

Berlin, 7. Okt. Als erstes Völkerbundsratsmitglied hat Frankreich auf das deutsche Memorandum geantwortet. Man wird aus dieser Tatsache allein schon schließen können, daß die sehr ernsthaften Versuche einer gemeinsamen Antwort endgültig als gescheitert anzusehen sind. Vielleicht ist das darauf zurückzuführen, daß die französische Antwort verhältnismäßig entgegenkommend ausgefallen ist. Frankreich will gegen den Sitz im Völkerbundsrat keinen Einspruch erheben, macht aber wegen der übrigen deutschen Ansprüche Vorbehalte, indem es die Zuständigkeit der Vollversammlung des Völkerbunds in den Vordergrund schiebt. Damit ist uns natürlich nicht gedient. Worauf es Deutschland ankommt, ist, daß es nicht auf Gedeih und Verderb den Zufälligkeiten einer Ueberstimmung ausgesetzt bleibt oder sich gar einen beschämenden Korb holt, sondern seine Minimalforderungen vorher in Sicherheit bringt. Ehe aber weitere Schritte geschehen können, muß selbstverständlich die Antwort der übrigen neun Staaten abgewartet werden. Erst wenn sich daraus ein Ueberblick über die Gesamtstimmung innerhalb des Rates gewinnen läßt, kann der nächste Schritt getan werden. Ob er in einem neuen Memorandum besteht, wie es in verschiedenen Zeitungen heißt, bleibt ungewiß.

Tschechoslovakischer Kampf gegen das Deutschtum.

Prag, 7. Okt. Auf der Tagung der deutschen Selbstverwaltungskörper der Tschechoslovakei wurde festgestellt, daß von der tschechischen Regierung bisher rund 300 deutsche Unterrichtsanstalten mit etwa 2000 Schulklassen aufgelöst und in der gleichen Zeit 800 tschechische Minderheitsschulen mit 1600 Schulklassen errichtet wurden. In besonderem Rückstand gegenüber den tschechischen befinden sich die deutschen Bürgerschulen, deren Zahl um 55 geringer ist, wodurch 1800 deutsche Kinder vom Bürgerschulunterricht ausgeschlossen wurden.

Französische Locktöne.

Paris, 7. Okt. Zu der französischen Note über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund schreibt das „Journal", Herriot erkläre, er zögere nicht festzustellen, daß, wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, es sofort den Rang einer Großmacht einnehmen werde. Das solle zum mindesten besagen, daß Frankreich sich nicht widersetzen werde, daß Deutschland im Völkerbund einen ständigen Sitz erhalten werde. Das könne sogar bedeuten, daß Deutschland auch an den Kolonialmandaten teilnehmen werde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der untröstliche Poincare.

Paris, 7. Okt. In Dieuze wurden am Sonntag die Ehrentafeln für den dort geborenen Schriftsteller About und den ebenfalls von dort stammenden Hermite eingeweiht. „Ere Nouvelle" berichtet dazu: Poincare wurde aufgefordert, die Gedenkrede zu halten. Er fragte bei dem Komitee an, ob er über Deutschland sprechen dürfe. Die Antwort lautete ablehnend. Poincare war untröstlich; denn es war seine erste Sonntagsrede, worin er nicht über Deutschland herfallen konnte.

Kritik Lloyd Georges.

London, 7. Okt. Lloyd George hielt gestern in Leicester eine Rede, worin er u. a. ausführte: „Macdonald ist der Führer einer Partei, welche wünscht, daß die Fabriken, Eisenbahnen, Bergwerke usw. den Privatleuten genommen und dem Staate gegeben werden, daß das Kapital abgeschafft, und die bestehende Gesellschaftsordnung beseitigt wird. Dennoch sagt er, er sei für die Aufrechterhaltung des status quo. Was ist dieser status quo? Nur Macdonald selbst! Nach zwei Jahren ist man zur dritten Unterhauswahl gezwungen, weil eine Gruppe von radikalen Elementen hinter dem Ministerpräsidenten diesen zwingen, eine Haltung einzunehmen, der er sich noch vor einiger Zeit widersetzt hätte. Aber dem Druck dieser Radikalen kann Macdonald nicht länger widerstehen. Unter diesem politischen Druck hat die Regierung sich in den Gang der Justiz eingemischt. Was soll man von einem Ministerpräsidenten sagen, der das Land in Ausgaben, Unannehmlichkeiten und Unordnung stürzt, die die Neuwahlen herbeiführen, ehe er zugeben würde, daß eine Untersuchung über die Angelegenheit des Direktors der kommunistischen Wochenschrift stattfindet? Die Hauptursache für die Krisis liegt aber in der russischen Anleihe, für welche keine Garantie gegeben wird. Man möge doch einmal ein Mitglied einer Gewerkschaft fragen, ob er seine Gewerkschaft auffordern würde, die russische Anleihe zu zeichnen? (Lebhafte Hochrufe.) England braucht sein Geld für seinen eigenen Handel, aber nicht für russische Revolutionen. Das englische Volk wird entscheiden, wer Recht hat, die Regierung oder die Opposition". Lloyd George ist überzeugt, daß die Regierung vom Lande mit überwiegender Mehrheit gestürzt werden wird.

Die letzten Stunden des Kabinetts Macdonald.

London, 7. Okt. Die Liberalen haben gestern der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die Regierung zweifellos am Mittwoch fallen werde. Asquith erteilte Instruktionen, daß eine große Kundgebung, welche am Donnerstag in seinem Wahlkreis stattfinden sollte, vertagt werde. Auch in konservativen Kreisen ist man überzeugt, daß die Regierung am Mittwoch fallen wird. Heute treten die früheren konservativen Minister zusammen, und zwar sofort nach Macdonalds Rede vor der Jahreskonferenz der Labour Party.

Bulgarien wünscht Ermäßigung der Reparationslasten.

Paris, 7. Okt. Der bulgarische Außenminister Kalkoff erklärt in seiner gestrigen Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Herriot nach einer Meldung des „Petit Parisien", daß Bulgarien auf eine Abänderung seiner Reparationslasten bestehen müßte. Dies wäre auch eine wertvolle moralische Ermunterung für Bulgarien. Kalkoff wird in dieser Angelegenheit auch mit dem Präsidenten der Reparationskommission, Louis Barthou, und in London mit Macdonald konferieren.

Vereitelter Kommunistenputsch in Estland.

Reval, 7. Okt. Die Verhaftung des estnischen kommunistischen Zentralkomitees in Dorpat nebst Beschlagnahme aller Geheimdokumente der Partei hat der Polizei Einblick in gefährliche Pläne ermöglicht, die in allernächster Zeit zur Tat werden sollten. Wie aus den konfiszierten Papieren hervorgeht, war für den 28. Oktober ein Putsch in Dorpat in Aussicht genommen, wobei man die Offiziere der in der Stadt in Garnison liegenden Truppenteile und die maßgebenden Staatsbeamten gefangen nehmen wollte, während die Soldaten bis zu dem betreffenden Tage von Agitatoren bearbeitet und zu einer „wohlwollenden Passivität" überredet werden sollten. Der Prozeß gegen die verhafteten Kommunisten wird demnächst beginnen. Den meisten von ihnen hat übrigens ihr Führer, ein gewisser Heidemann, in einem gleichfalls beschlagnahmten Geheimbericht an die Drahtzieher in Petersburg ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt: sie seien überzeugungslose Abenteurer, die nur um des Gewinnes willen putschen wollen.

Uebergabe der mandschurischen Eisenbahn an Rußland.

Charbin, 7. Okt. Die während der ganzen vorigen Woche in Mukden fortgesetzten Verhandlungen zwischen den Vertretern Sowjetrußlands und Tschang-Tsu-Lins zwecks Uebergabe der mandschurischen Eisenbahn an Rußland sind gestern zum Abschluß gekommen. In der Stadt herrscht reges Treiben anläßlich der offiziellen Uebergabe der Eisenbahn an Rußland. Auf dem russischen Konsulat wurde die Sowjetfahne gehißt. Der russische Konsul sprach in einer öffentlichen Rede über die gemeinsamen russisch-chinesischen Interessen. Die öffentlichen Gebäude der Stadt, vornehmlich die Börse und die Handelskammer, prangen im reichen Schmuck roter Fahnen. Das neue Abkommen stimmt in seinen Hauptpunkten mit dem am 31. Mai abgeschlossenen überein. Ueber dieses hinaus enthält es nur wenige wichtige Abänderungen, wie die, die sich auf die Zahl der Jahre bezieht, in der China die Bahn von Rußland zurückerwerben kann, sowie die Regelung der Frage der Schiffahrt auf den mandschurischen Strömen. Gleichzeitig mit den Verhandlungen über die Uebernahme der Eisenbahn wurden Verhandlungen über den Abschluß eines Sonderabkommens zwischen der Sowjetregierung und Tschang-Tsu-Lin geführt. Dieses Abkommen soll unabhängig von dem bestehenden chinesisch-russischen Vertrag sein. Die Verhandlungen über das Sonderabkommen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Vormarsch auf Peking zum Stehen gebracht.

Peking, 7. Okt. In Peking wird verbreitet, daß es den Truppen des Marschalls Wu-Pei-Fu gelungen sei, den Vormarsch der mandschurischen Truppen bei Schan-Hei-Kwan zum Stehen zu bringen. Ein britisches Unterseeboot und ein Kriegsschiff der Tschili-Flotte sind in Schan-Hei-Kwan eingelaufen.

Eine nationalistische Verschwörung in Japan?

Newyork, 7. Okt. Aus Tokio wird gemeldet: Ein Gerücht, das bereits sehr positive Formen angenommen hat, versetzt die japanische Hauptstadt in große Aufregung. Es soll ein Komplott aufgedeckt worden sein, das die Ermordung des Außenministers, des Kriegsministers und mehrerer anderer hoher Beamter bezweckt. Es soll sich um eine Verschwörung von Nationalisten handeln, denen der augenblickliche Kurs der japanischen Außenpolitik nicht zusagt. Die Frage der Einwanderungsquote Amerikas an Japan und die Haltung Japans gegenüber den chinesischen Wirren hätten diese Verstimmung unter den japanischen Nationalisten hervorgerufen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Einkommensteuer-Veranlagung 1924.

In den nächsten Tagen werden **Wohnungslisten** ausgegeben, die nach dem Stand vom **10. Oktober 1924** auszufüllen und zu unterzeichnen sind. **Mieter** haben die ausgefüllten Listen ihrem Hausbesitzer zu übergeben, welcher sie vom **13. ds. Mts.** an zur Abholung bereit zu halten hat.

Steuerratschreiberei.

Schömberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum neuen **Postamtsgebäude** sind auf Grund der Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen in der Fassung vom Jahr 1912 (Reg.-Bl. Nr. 6, S. 37) die

Schlosser- und Maler-Arbeiten

zu vergeben.

Die Verdingungsunterlagen sind auf dem Büro des Unterzeichneten aufgelegt, und wollen schriftliche Angebote bis **Dienstag, den 14. Oktober, vormittags 12 Uhr,** daselbst eingereicht werden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Calw, den 4. Oktober 1924.

Im Auftrag der Oberpostdirektion:
Architekt Kohler.

Gemeinde Loffenau — Bahnstation Gernsbach.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der für hier fällige

Krämermarkt

am **Dienstag, den 14. Oktober 1924,** wieder abgehalten wird. Zu zahlreichem Besuch dieses Marktes ergeht hiemit an alle Interessenten freundl. Einladung.

Loffenau, den 4. Oktober 1924.

Gemeinderat:
Vorst. Keim.

Schwarzenberg.

Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am nächsten **Samstag, den 11. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus ca. **160 Fm. Ta.** an den Meistbietenden, in 4 Losen eingeteilt, zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 8. Oktober 1924.

Gemeinderat.

Zur Vervollständigung einer Tanzstunde

werden **mehrere Damen und Herren** aus gut bürgerlichen Kreisen sofort angenommen. Unterricht in sämtlichen alten und neuen Tänzen.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei Herrn **Burghard** zum „Bären", **Neuenbürg.**

Pfannkuch

Als Zugabe
zum
Obstmost
empfehlen
kalifornische
Muskat-Rosinen
ca. 27 Pfd.-Kiste
8.-
Solange Vorrat!

Pfannkuch
G.m.b.H. & Co

Gelegenheitskauf für Brautleute!

1 erstklassiges Schlafzimmer in hell eichen mit 3 teiligem Spiegelschrank usw., ferner: **1 zweitürig. Schrank,** eichen braun, **1 Bücherschrank,** dreiteilig, eichen dunkel, **1 weiße Küche, 1 lasierte Küche,** ein lackt. **Zimmerbüffet, 1 Eckschrank,** eichen, **1 Schlafzimmer** tannen-eichen imitiert mit 3 teil. Spiegelschrank.

An- und Verkaufsgeschäft
Schöttle, Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18, Telefon 2165.

Dobel.

Unterzeichneter setzt eine ältere

Nutz- und Fahrkuh,

26 Wochen trächtig, dem Verkauf aus.

Gustav Schaible.

Ellmendingen.

Habe 10 Stück 4 Wochen alte verkastrierte

Milchschweine

zu verkaufen.

Philipp Samuel,
Schneider.

Pfinzweiler, 7. Oktober 1924.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Groß- und Schwiegervater

Ludwig Merkle, Holzhändler,

im Alter von 71 Jahren nach kurzem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Familie **Wilhelm Rapp,** Pfinzweiler.
Familie **Gottlieb Merkle,** Welsch-Neureuth.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 3 Uhr statt.

DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

„trotz größter Waschkraft garantiert unschädlich!

Neuenbürg.

Bündelholz-Binder

zum baldigsten Eintritt gesucht

Eisenfurt-Sägewerk.

Neue

Taschen-Fahrpläne

sind eingetroffen in der

C. Meeh'schen Buchhandlung,
Inh.: D. Strom.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

7. Oktober 1924.

	Heutig. Kurs	Borig. Kurs
Goldanleihe . . .	94¾	94¾
3½% Dt. Reichsanl.	1,100	1,425
4% „ „	0,860	0,960
5% „ „	0,665	0,685
3½% Württ. Staatsanleihe .	1,36	1,36
4% W. Staatsanl.	—	—
5% Südd. Festwertbank Obl.	1,6	1,62
5% Badische Kohlenanleihe .	9¾	10,1
5% Neckar-Goldanleihe . .	2,45	2,45
Disch. Bank Akt.	10,55	10,55
Disconto-Command. Akt.	12,5	12¾
Reichsbank Akt.	50	49¾
Rhein. Creditbank Akt. . . .	2,5	2,5
Württ. Vereinsbank Akt. . . .	2,7	3,7
Hapag Akt. . . .	28½	29½
Nordd. Lloyd Akt.	5	5,05
Allg. Lokalb. Akt.	45	—
Elekt. Hochb. Akt.	—	54
A.E.G. Akt. . . .	8	8
Bad. Anilin Akt.	18½	17¾

	Heutig. Kurs	Borig. Kurs
Benz Akt.	3,1	3,1
Buderus Akt. . .	10⅞	10,1
Charlottenburger Wasser Akt. . .	24	24½
Daiml. Mot. Akt.	8	2,85
Gaggenau Eisen Akt. . .	5¾	6
Germania Linoleum Akt.	11¾	11¾
Harp. Bergb. Akt.	82,1	86½
Höchst. Farb. Akt.	15⅞	14¾
Junghans Akt. .	8,1	—
Köln-Rottw. Akt.	8,5	8,3
Kolmar & Jourdan Akt. . . .	20,3	20,3
Köstlin Gebr. Akt.	6½	6½
Laurahütte Akt. .	5,3	5¾
Magirus Akt. . .	1,9	1,9
Mansfeld Akt. .	3½	3¾
N.S.U. Akt. . . .	5,3	5,8
Neckarwerke Akt.	5,7	6,7
Inl. Sichel Akt. .	3¾	3,5
Salz. Heilbr. Akt.	35½	33
Stuttg. Jück. Akt.	3,35	3,35
Württ. Elekt. Akt.	4,7	4,9
Zellstoff Waldhof Akt. .	9	9

Die

Einkaufsgenossenschaft der Freien Schuhmacherinnung

für den Oberamts-Bezirk **Neuenbürg E. G. m. b. H.** ist am 22. September 1924 aufgelöst worden.

Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich unverzüglich zu melden.

Die Liquidatoren:
August Scheuerle,
Neuenbürg,
Leonhardt Dangelmeier,
Birkenfeld.

Carl Mahler, Seifenfabrik.
Lustnauer Nchf., C. Göckelmann.

Billig zu verkaufen:

2 polierte Bettst. m. Rösten, **1 pol. Schrank, pol. Waschkommode** mit Spiegelaufsatz, **polierte Nachttische, 2 Vertikos,** pol., 1 hell, 1 dunkel, **1 pol. Zimmerbüffet, 1 pol. Tisch, 1 polierter Umbau mit Spiegel und Sofa, 1 gebr. Küchenschrank, zwei lackierte Schränke, ein Diplomatenschreibtisch, 1 lack. Waschkommode, Blumenkrippen und kl. Bücherregale, einige Tische und Stühle, ein kl. Sekretär, ein Sofa, einige lack. Bettstellen, Röste, Matrazen usw.**

An- und Verkaufsgeschäft
Schöttle, Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18, Telefon 2165.

Wer hat noch Vorkriegsgeld?

Umsonst wichtige Mitteilung d. Interess.-Gemeinschaft der Bes. von Vorkriegsgeld z. H. d.

Kfm. Fred Schendel,
Liegnitz.

Rückporto erbeten.

H. M. „Schwanen".